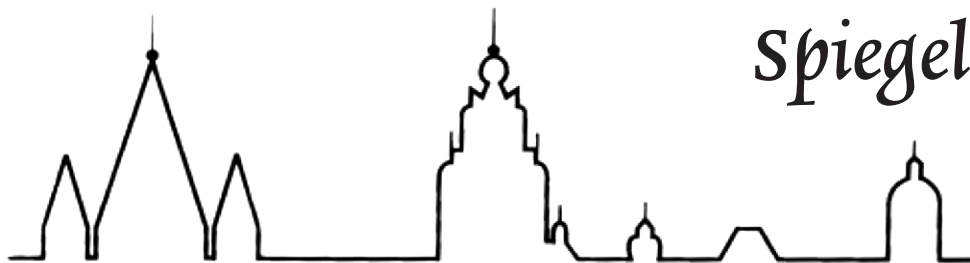


Verein für Briefmarkenkunde
von 1885 e.V. Mainz

Nr. 2/2025

Mainzer Philatelisten Spiegel



45. Jahrgang

Oktober 2025



Der Verein für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz feiert 2025 sein 140-jähriges Bestehen mit einem Sonderstempel, der das Vereinsjubiläum, aber auch 75 Jahre neue Mainzer Straßenbrücke (Theodor-Heuss-Brücke) zum Thema hat.

IMPRESSUM

Der Mainzer Philatelisten-Spiegel (MPS) ist die Mitglieder-Information des Vereins für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz.

Vorsitzender

Lothar Both
Heidelbergerfaßgasse 9
55116 Mainz
0170-2209416
chef@vfb-mainz.de

Stellvertretender Vorsitzender

Lothar Keil
Buchenweg 11
55128 Mainz
06131-368842
lothar.keil1@t-online.de

Geschäftsführer und Mitgliederverwaltung

Klaus Dalatkewicz
Am Winterhafen 10
55131 Mainz
06131-228187
gf@vfb-mainz.de

Newsletter

news@vfb-mainz.de
(Lothar Both)

www.briefmarkenverein.de
www.vfb-mainz.de
post@vfb-mainz.de



Bankverbindung

Sparkasse Mainz
DE64 5505 0120 1017 1130 26

Kassierer und stellvertretender Vorsitzender

Klaus Wilhelm
Erhardstraße 40
55131 Mainz
06131-572618
kasse@vfb-mainz.de

Schriftführer und Redaktion MPS

Ralf Reinhold
Greiffenklaustraße 11
55116 Mainz
06131-632444
mps@vfb-mainz.de

Nachdruck mit Quellenangabe für die BdPh-Mitglieder gestattet, sonst nur mit schriftlicher Zustimmung des Vereins. Sämtliche Rechte bleiben vorbehalten. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Vereins dar. Offizielle Stellungnahmen des Vereins oder seines Verbandes liegen nur dann vor, wenn dies ausdrücklich angegeben oder aus dem Text ersichtlich ist. Die Verlautbarungen des Vorstandes stehen außerhalb der Verantwortlichkeit des Vereins.



Liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz!

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen. Ein alter und sehr weiser Spruch. Und so feiern wir in diesem Jahr 140 Jahre Verein für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz. Vor 40 Jahren, zur 100-Jahr-Feier, konnten wir noch eine Rang 2-Ausstellung in der Rheingoldhalle organisieren. Nun ja, damals hatte der Verein auch noch fast 200 Mitglieder – jetzt sind es kaum mehr 70. Aber noch entscheidender ist: der damalige Vorstand hatte ein Durchschnittsalter von etwa 50 und der heutige eines von rund 70 Jahren. Das macht einen wesentlichen Unterschied in der Leistungs-

fähigkeit aus. Aber wir lassen uns deshalb das Feiern unseres Jubiläums nicht nehmen. Backen wir also kleinere Brötchen! Unser Großtauschtag im *Haus der Jugend* am 26. Oktober bietet hierzu die beste Gelegenheit. Während des Tauschtags werden wir einen Expertentisch zur Bewertung von Sammlungen anbieten. Darüber hinaus wird eine kleine Briefmarkenschau mit acht Sammlungen in jeweils zwei Rahmen von Vereinsmitgliedern präsentiert.

Philatelistischer Höhepunkt wird dann der Besuch des Event-Teams Philatelie der Deutschen Post sein. Es wird einen Sonderstempel geben, der an den 75. Jahrestag der Wiederherstellung der Mainzer Straßenbrücke erinnert (Siehe Titelseite dieses MPS).

Ein guter Grund also, mal wieder im *Haus der Jugend* vorbei zu schauen und bei einer Tasse Kaffee interessante Gespräche zu führen. An dieser Stelle möchte ich Sie auch auf die Jahresabschlußfeier am 14. Dezember 2025 im Fort *Hauptstein* hinweisen. Das wäre doch eine schöne Feier zum Abschluß unseres Jubiläumsjahres.

So hoffe ich, Sie mal wieder in Ihrem Verein bei einer Veranstaltung oder an einem unserer Vereins- und Vortragsabende in der *Bauernschänke* in Weisenau begrüßen zu dürfen.

Ihr
Lothar Both

Verein für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz
Junge Briefmarkenfreunde Mainz von 1960

JUBILÄUMS-GROSSTAUSCHTAG

für Briefmarken, Belege und Ansichtskarten
Event-Team Philatelie mit Sonderstempel
Briefmarkenschau, Büchertisch
Expertenteam „Sammlungsbewertung“
Snacks, Kaffee & Kuchen

Sonntag, 26. Oktober 2025

9.00 bis 14.00 Uhr

Haus der Jugend, Mitternachtsgasse 8, 55116 Mainz
(Altstadt, Nähe Landtag Rheinland-Pfalz)

1885



2025



Eintritt frei!

Tischvergabe & Kontakt:
Lothar Keil
Tel. 06131-368842
lothar.keil1@t-online.de



Einladung zur Jahresabschlussfeier 2025

Gesellschaftlicher Höhepunkt des Jahres ist traditionell unsere Jahresabschlussfeier, die diesmal wieder im Gardeheim der Mainzer Ranzengarde im FORT HAUPTSTEIN stattfindet.

Sonntag, 14. Dezember ab 17.00 Uhr

Kostenbeitrag für das Büfett: 30 Euro pro Person

Auf dem Programm stehen u.a.

- ein kleiner Jahresrückblick
- die Ehrung unserer Jubilare
- ein Bingospiel mit Lothar Keil
- ein Phila-Quiz
- eine Tombola



PREISRÄTSEL: DIE (UN)BEKANNTE MAINZER ECKE



Liebe Rätselfreunde,
erst einmal muss ich mich bei Lothar Keil entschuldigen: seine richtige(!) Ein-
sendung (Kupferbergterasse) ist leider in meinem wohl doch zu vollen Postkorb
untergegangen...

Das letzte Rätsel mit der modernen Karte hat tatsächlich mehr Rückläufer und
sogar richtige Antworten gebracht. Es geht doch! Die erste kam auch von Lothar
Keil:

„...auch wenn ich vermutlich zu spät dran bin, möchte ich doch die Rätsellösung nicht
unter den Teppich kehren – es sind nach dem Umbau zwei Dachgauben oder Dachreiter
statt dem früheren Einen. Es entzieht sich aber meiner Kenntnis, ob der alte wiederverwendet
wurde, oder zwei neue zum Einsatz kamen. ...“

Von Ulrich Buss die Antwort ist auch richtig, kam aber später:

„... Zunächst auf literarischem Wege, indem ich durch die Bände blättere, in denen die
Stadt dargestellt wird. Dann bietet sich der praktische Weg an, ich stehe am Höfchen und
warte auf den Omnibus, schaue ein wenig in der Gegend herum, sehe die Alte

Universität, vergleiche die zur Verfügung gestellte Abbildung der Alten Uni mit der Wirklichkeit, erkenne die Umgestaltung der Straßenverkehrsverhältnisse und mit einem Schläge den Unterschied. Das gefragte Gebäude hat heute zwei (zwei!) Dachreiter. Diese Veränderung fällt sogar einem Zugewanderten auf. Da hammer's also! ...“

Am 6. August kam noch eine späte Lösung von Matthias Schüle, die ich euch aber nicht vorenthalten möchte:

„...wahrscheinlich ist es für die Lösung des Rätsels aus Heft 1/2025 schon ein bisschen spät, aber ich möchte trotzdem noch einen Lösungsversuch zum Besten geben. Die alte Universität hat jetzt zwei Dachreiter.“

Der Gewinner ist also diesmal – tataa – Lothar Keil.

Vielen Dank für Euere Teilnahmen und herzlichen Glückwunsch!

Heute mal eine Karte aus meinem Fundus. Auf Grund des „Notopfer“ Vermerkes auf der Rückseite von 1948 bis 1956. Immer noch Trümmergrundstücke. Die Alte Universität steht aber schon wieder (ein Dachreiter) und auch ein Kaufhaus ist wieder zurück an seinem alten Platz (laut Allgemeiner Zeitung von 1951).

Wie lautet der heutige Name dieses Kaufhauses?

Wie immer viel Spaß bei Rätseln!

Ihr/Euer Klaus Dalatkewicz



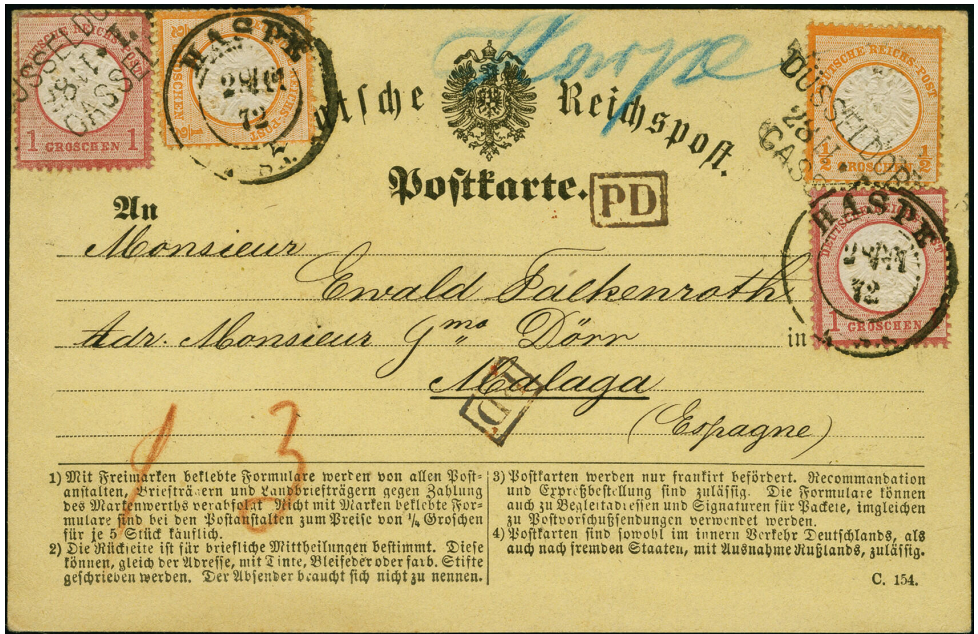
Osmanisches Reich: Post von Soldaten und deren Familien im reduzierten Tarif von und an die bulgarische Front (1916)

Das Postkartenporto betrug im Osmanischen Reich seit der Einführung dieser Versandart ab 1877 für alle Destinationen einheitlich 20 Para. Im Jahre 1901 wurde das Kartenporto für den Ortsverkehr auf 10 Para gesenkt. Infolge der Kriegereignisse im Ersten Weltkrieg kämpften osmanische Soldaten auch gegen solche aus dem Königreich Bulgarien. 1916 wurde das Postkartenporto für die Soldaten an der bulgarischen Front und deren Familienangehörige auf 10 Para – wie für den Ortsverkehr – reduziert.

Die gezeigte Postkarte im Ortstarif wurde am 24.11.1916 in Konstantinopel mit der Destination Rota/Choumen in Bulgarien an einen Soldaten aufgeliefert. Sie ist doppelt zensiert und zeigt den schwarzen Zensur-Kastenstempel Nr. 4 von Konstantinopel und einem roten Zensur-Doppelkreisstempel von Bulgarien.

Osmanische Postkarten aus der Zeit des Ersten Weltkriegs mit reduziertem Porto an die bulgarische Front sind selten. Bernd-Dieter Buscke

DER BESONDERE BELEG II



Die bislang einzig registrierte Karte mit Brustschild-Frankatur nach Spanien (1872)

Großer Schild, 1/2 Groschen orange und 1 Groschen karmin, je zwei Einzelwerte auf Postkartenformular mit handschriftlichem Aufgabevermerk von Haspe nach Málaga in Spanien. Die Karte wurde zunächst unterfrankiert versandt und mit dem preussischen Bahnpost-Dreizeiler DÜSSELDORF|28 11|CASSEL entwertet, dann aber an den Adressaten zur Nachfrankatur zurückgegeben und mit Doppelkreisstempel HASPE 28/11 72 erneut aufgegeben. Der nebengesetzte P.D.-Stempel bestätigte die dann korrekte Freimachung. Die Karte war nunmehr für Briefe bis 15 Gramm nach Spanien im dem ab 1. Juni 1872 geltenden Tarif mit 3 Groschen richtig als Brief frankiert; rückseitig befindet sich der Ankunststempel von Málaga vom 05. Dezember 1872. Laut Fotoattest von BPP Hansmichael Krug handelt es sich um die bislang einzig registrierte Brustschild-Karte nach Spanien. (Ein Los aus der 386sten Köhler-Auktion) Ralf Reinhold

MIT DER PHILATELIE EIN BIBLISCHES ALTER ERREICHT HORST JASTER ZUM 100. GEBURTSTAG VON MARTIN FREY

Unser Mitglied Horst Jaster feierte am 13. Juni 2025 seinen 100. Geburtstag. Im Interview mit dem *Mainzer Philatelisten-Spiegel* blickt er zurück auf ein reiches philatelistisches Schaffen, erzählt, was ihn an diesem Hobby bis heute fasziniert und verrät das Geheimnis eines langen Lebens.

„Schon als zwölfjähriger Schüler habe ich angefangen, Briefmarken zu sammeln“, erinnert sich der in Berlin geborene Horst Jaster. „Im Postamt am Anhalter Bahnhof habe ich sie gekauft und mit dickem Falz in ein Album geklebt“. Doch dann kam der furchtbare Krieg dazwischen – auch für ihn hieß das „markenlose Zeit“: Er musste zum Arbeitsdienst und dann zur Wehrmacht. Nach dem Krieg wurde er Diplom-Ingenieur der Vermessungstechnik und arbeitete beim Militär-geographischen Dienst der Bundeswehr.

Das Interesse für die Philatelie wurde neu geweckt

1972 zog er berufsbedingt mit Frau und Sohn nach Mainz und konnte 1985 in den Ruhestand, was ihm ermöglichte, die Philatelie jetzt so richtig aufzugreifen: „Als ich die Wohnung meiner Eltern auflöste, fielen mir meine alten Alben wieder in die Hände.“ Und dann traf er über eine Studentenverbindung, der er bis heute angehört, unser langjähriges Vereinsmitglied und Thurn- und Taxis-Prüfer, Dr. Hans Haferkamp, der ihm seine Sammlungen zeigte. „Da war ich erstaunt, was man aus diesem Hobby alles machen kann“, so Jaster. Dann ging alles sehr schnell: Er legte sich Kataloge zu und eignete sich in kürzester Zeit ein immenses Fachwissen an. Nach dem Tod Dr. Haferkamps erwarb Jaster in einer Auktion zwei Bände aus dessen Sammlung und machte daraus den Grundstock für seine eigene.

Im Verein Gleichgesinnte gefunden

Jaster nahm nun an Fortbildungen der Sammlergilde teil und fand 1983 über Hans Georg Isermeyer, der wie Jaster in Finthen wohnte, den Weg zum Verein

für Briefmarkenkunde 1885 e.V. Mainz. Jaster erinnert sich: „Isermeyer war immer mein Vorbild. Er war etwas jünger als ich und sammelte ein anderes Themengebiet, aber wir fuhren immer gemeinsam zu den Vereinsabenden.“ Da traf man sich noch im Restaurant „Schlemmerkeller“ am Hauptbahnhof. Über Isermeyer habe er auch den Umgang mit dem PC gelernt, was ihm das Hobby deutlich erleichtert habe.

Sammelgebiete Mainzer Postgeschichte und Inflationszeit

In vier Sammlungen beschäftigte sich Jaster nun mit der Mainzer Postgeschichte und der Inflationszeit: „Die Mainzer Postgeschichte lag mir dabei besonders am Herzen.“ Diese Sammlung umfasste über 200 Blätter – seine umfangreichste. „Ich habe Mainz als meine neue Heimat kennen und lieben gelernt. Die reiche Geschichte von der Römerzeit bis heute hat mich immer fasziniert.“ In einer weiteren Sammlung stellte er die Mainzer Poststempel von der Kaiserlichen Reichspost im Jahr 1717 bis zum Deutschen Reich 1874 zusammen. „Dazu habe ich alle Stempeldaten zusammengetragen und dokumentiert, ob die Briefe tatsächlich gelaufen sind.“

Die dritte Sammlung widmete sich der Zeit der Hochinflation: „Dabei ging es etwa um Überdrucke und Fehldrucke, letztere waren immer die interessantesten Stücke.“ Auch die sogenannten Nachläufer – Marken die nach Ende der Inflationszeit am 1. Dezember 1923 noch weiter frankaturgültig blieben – sammelte Jaster. Als viertes Gebiet vertiefte er dies mit der „50 Milliarden auf Ganzstücken“, der Briefmarke mit dem höchsten Werteindruck, die jemals in Deutschland erschienen war: Die 50-Milliarden-Marken (Mi.-Nr. 330) seien auf Ganzstücken – also kompletten Briefen, Postkarten etc. – äußerst selten. „Dazu habe ich eine Statistik erstellt, in der ich die Anzahl der pro Tag verwendeten Ganzstücke ausgewertet habe.“ Seine Sammlung sei damals die größte dieser Art gewesen.

Die Sammlungen enthielten wahre Raritäten

Glanzstücke seiner Sammlungen waren ein Faltbrief von 1730 nach Worms mit einem „DE MAYENCE“-Stempel, dem ersten Poststempel von Mainz, von dem es nur fünf oder sechs Stück gibt (JASTER 2008, 21). Ein von Napoleon I und einigen Ministern unterzeichneter Brief war ein weiteres Schmuckstück seiner

Sammlung (JASTER 2008, 44). Am interessantesten habe er aber einen Brief aus dem Jahr 1846 von Mainz auf die Insel Java gefunden. Das Dokument aus der Vormarkenzeit wurde zunächst mit der Eisenbahn nach Marseille transportiert, von dort nach Alexandria verschifft und ab Kairo mit Kamelen per Overland Mail über Suez befördert. Dann ging es per Schiff weiter über Bombay, Singapur – „und über Umwege nach Java“, wie Jaster sich erinnert. Horst Jaster skizzierte den Beförderungsweg sogar auf einer handgezeichneten Route (JASTER 2008, 67).

Ausstellungen, Veröffentlichungen und Vorträge

Für seine Arbeit über die Landpostbotengänge des Postamtes Mainz, veröffentlicht in den *Mainzer Philatelistischen Stammtischblättern* 1991, wanderte der Philatelist sogar die einzelnen Routen selbst ab, um alle Angaben zu prüfen. Seine Spezialsammlungen zeigte er in rund 25 nationalen und internationalen Ausstellungen und bekam zahlreiche Auszeichnungen. Zuletzt erhielt er auf der IBRA/NAPOSTA 2009 Groß-Gold bzw. Gold. Seine Sammlungen publizierte er auch im Eigenverlag.

Als ihm klar wurde, dass es keinen Nachfolger für seine Sammlung gibt, beschloss er 2009, sich von seinen lieb gewonnenen Stücken zu trennen. Sie wurden beim Auktionshaus Köhler in Wiesbaden erfolgreich versteigert – ein Ereignis, das einen eigenen Auktionskatalog wert war und worüber sogar in der Tages- und Fachpresse mit Artikeln berichtet wurde. Seine Sammlung zur Hochinflation wurde sogar in die Buchreihe *Edition d'Or* von Corinphila und dem Auktionshaus Köhler aufgenommen. Bemerkenswert ist, dass Jaster zuvor alles sorgfältig digitalisiert, publiziert und zum Teil auch auf der Seite exponate-online.de des BDPH öffentlich zugänglich gemacht hat. So stehen seine Sammlungen auch weiterhin allen Interessierten zur Verfügung. Bei Vorträgen im Mainzer Verein, die er noch bis ins Jahr 2022 gehalten hatte, gab er sein reichhaltiges Wissen bereitwillig weiter.

Drei Tipps für ein langes Leben

Auf die Frage, was eigentlich das Geheimnis sei, ein so hohes Alter zu erreichen, antwortet Horst Jaster: „Da ist vor allem meine liebe Frau Charlotte* zu nennen,

mit der ich jetzt seit 70 Jahren verheiratet bin“. Bei einer Tanzveranstaltung in Berlin lernten sie sich an der Garderobe kennen und verliebten sich. Neben der guten Ehe sei ihm aber auch ausreichend Bewegung immer wichtig gewesen: Bis vor kurzen noch wanderte er in Ingelheim in den Weinbergen rund um die Seniorenresidenz, wo beide heute leben. Ja, und dann natürlich das Hobby Philatelie – all das habe ihn jung gehalten.

Die Philatelie braucht tatkräftige Sammler

Horst Jaster blickt dankbar zurück: „Mein Hobby würde ich auch heute wieder ergreifen – Das ist doch spannend: Man findet immer etwas Neues, immer wieder etwas Besseres, das man einsortieren kann.“ Besonders schöne Stücke hätten es ihm angetan: „Harmonie beim Stempel, besondere Schriftzüge, alles auf schönem Papier – das macht doch Freude“. Ausgefallen und interessant habe er besonders die Brustschild-Ausgaben des Deutschen Kaiserreichs mit Schmuckstempeln gefunden. Was er seinen Vereinsfreunden noch mit auf den Weg geben möchte? Jaster denkt nicht lange nach: „Es wäre schön, wenn manche noch etwas tatkräftiger und intensiver sammeln würden. Man sollte dann auch Vorträge halten – und sei es über ein noch so einfaches Themengebiet.“ Sicher, man brauche bisweilen etwas Geld für eine schöne Sammlung – doch Horst Jasters Augen funkeln besonders, als er anfügt: „aber wichtiger ist doch etwas Geist – denn der gehört stets auch dazu“.

Wir gratulieren Horst Jaster zu seinem außergewöhnlichen Geburtstag und danken ihm für sein philatelistisches Lebenswerk. Seine Gattin Charlotte ist leider kurz nach Horst Jasters 100. Geburtstag verstorben.

Literatur

JASTER, Horst (2008): Die Post in Mainz von 1600 bis 1875. Eine postgeschichtliche Sammlung von Ganzstücken aus Mainz. 212 S. Eigenverlag. Mainz.



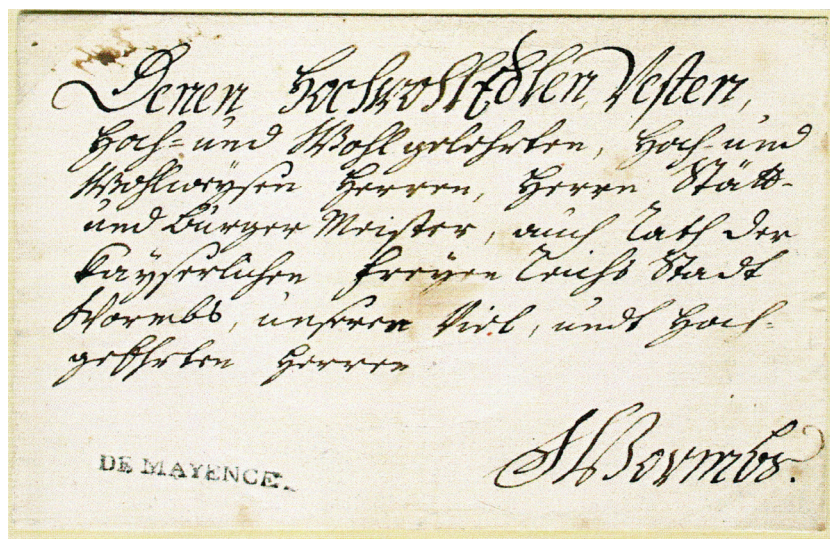
Horst Jaster mit einer seiner Sammlungen, aufgenommen 2019 auf der Terrasse des Hauses Jaster in Finthen. Foto: Martin Frey



Bei einer Vortragsreihe gab Horst Jaster bis ins Jahr 2022 noch einmal einen Rückblick auf seine Sammeltätigkeit – hier in der Gaststätte des MTV 1817. Foto: Martin Frey



Horst Jasters 100. Geburtstag am 13. Juni 2025: Dr. Christiane Döll, Beigeordnete der Stadt Ingelheim im Auftrag von Oberbürgermeister Ralf Claus, Horst Jaster, Desirée Schmitt, Leiterin der Seniorenresidenz Carolinenhöhe, Charlotte Jaster und Meike Steckmann, Leiterin der sozialen Betreuung. Foto: Martin Frey



Eine weitere Rarität aus Horst Jasters Beständen: „DE MAYENCE.-Stempel“ auf einem Faltbrief von 1730 nach Worms. Quelle: Jaster 2008: 21

3.1 Vorphilatelistische Ortsstempel

Die Post in MAINZ



Einer von zwei bekannten Briefen aus der Vormarkenzeit nach Java



Faltbrief mit K 1 „MAINZ 5/4 1846 11–12“ nach Samarang / Java

Leitweg: „via Marseille, France per overland mail“ rote Taxe „38“, L1 „P D“

Postweg gemäß Attest van der Linden: Mainz – Straßburg (7.4.) – Lyon (9.4.) – Marseille (10.4.) per Seetransport mit „Volcano“ nach Malta (16.4) – mit „Orient“ nach Alexandrien (7.5.) – mit „Hindus“ nach Kairo- per Kamel nach Suez (12.5.) – Aden (18.5.) – mit „Queen“ nach Bombay (27.5.) – Singapur – mit „Königin der Niederlande“ nach Batavia (13.6.) – per Land-Mail mit Privattransport der Firma Boesmann Java / Samarang (siehe Stempel auf Rückseite) die ca. 400 km nach Samarang

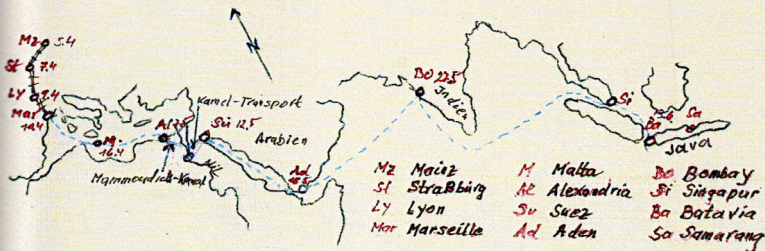
Taxe: 9 Kr. Taxis-Porto (nicht vermerkt), 38 Kr. = 1 Fr. 30 Cts. französ. Transitporto bis Alexandrien in Bombay auf Rücks. gesamte Seepporto notiert: 1–3–9 (1 Rupie 3 Annas 9 Pies) indische Währung das sind in Niederländischer Währung 130 Centen, dazu 50 Centen für den Seetransport Ost-Indien das sind in Java – Währung, in Koper (= Cent) = 1.2 fache der Niederländischen Währung.:

Das ergibt:	Britische Seegebühr	130 Centen x 1,2 = 156 Koper
	Ost-Indische Seegebühr	50 Centen x 1,2 = mit „Hindus“ 50 Koper
		216 Koper = f2 - 16 Koper

wie auf dem Nachportozeptel des Briefes notiert. (hier steht im Wort „Aangebragt“ das „t“ hoch R!)

Attest van der Linden

Beförderungsweg des Briefes von Mainz nach Samarang / Java



Das Lieblingsstück von Horst Jaster war ein Brief aus dem Jahr 1846, der auf abenteuerlicher Route von Mainz auf die Insel Java gelangte.

Quelle: Jaster 2008: 67.

MAINZER KIRCHEN & KAPELLEN AUF ANSICHTSKARTEN

TEIL 2

VORTRAG VON LOTHAR BOTH AM 21. AUGUST 2025

Augustinerkirche

Die Kirche wurde von 1768 bis 1771 anstelle des ab 1260 errichteten gotischen Kirchenbaus in der Augustinerstraße errichtet. Erbauer waren Augustinereremiten, die auch schon den Vorgängerbau errichtet hatten und deren Fraternität von 1260 bis zum Reichsdeputationshauptschluss von 1803 bestand. Der Baumeister ist nicht bekannt.

Nach der Aufhebung des Klosters wurde das Gebäudeensemble 1805 Priesterseminar des gerade erst wiederentstandenen Bistums Mainz und die Kirche damit zur Seminarkirche. Zeitweise trug sie den Namen Liebfrauenkirche. Die Augustinerkirche wurde im Zweiten Weltkrieg im Gegensatz zu weiten Teilen der Mainzer Innenstadt durch Bombardements nicht zerstört.

St. Peter

Der heutige Bau der Peterskirche ist ein barocker Hallenbau (drei Joche) mit Doppelturmfassade des Architekten Johann Valentin Thoman, den dieser von 1749 bis 1756 errichtete. Bis 1762 wurde die Kirche noch vervollständigt. Unter französischer Besatzung war die Kirche 1813 Pferdestall, 1814 wurde sie Garnisonskirche der preußischen Garnisonsteile, was sie bis 1918 blieb. Seit Ihrer Errichtung war sie auch Pfarrkirche.

Den ersten großen Luftangriff auf Mainz im August 1942, bei dem unter anderem die Christophskirche zerstört wurde, hat St. Peter heil überstanden. Der zweite schwere Angriff auf Mainz im Herbst 1944 hatte deutlich schlimmere Auswirkungen. Der Südturm wurde von einer Sprengbombe getroffen und fiel aufs Mittelschiff, wobei er ein großes Loch ins Gewölbe schlug. Der Nordturm, der Chorraum und große Teile des Mittelschiffes waren jedoch unbeschädigt.

Am 27. Februar 1945 wurde Mainz durch Luftangriffe fast vollständig durch Brandbomben zerstört. Die Peterskirche verlor ihre Turmfassade, das Kirchenschiff brannte aus. Bis 1952 wurde die Kirche notdürftig so hergerichtet, dass sie von der Gemeinde benutzt werden konnte. 1959 wurde mit dem Wieder-

aufbau begonnen; 1961 waren die Doppeltürme originalgetreu wiederhergestellt. Von 1973 bis 1989 wurde die Kirche praktisch ständig renoviert. Dabei rekonstruierte Karl Manninger die Deckenfresken.

Von der Ausstattung der Kirche ist vieles im Original unwiederbringlich verloren, darunter vor allem die Orgel und das Chorgestühl. Nicht zerstört wurden die großen Barockaltäre, die Stuckdekoration und das wertvollste erhaltene Ausstattungstück, die große Kanzel des Johannes Förster. In einer Seitenkapelle der Kirche ist der in Mainz sehr verehrte Pfarrer Franz Adam Landvogt (1889–1953) bestattet.

St. Ignaz

Die Kirche ist in der gleichen Epoche erbaut worden wie die Augustinerkirche und die Kirche St. Peter. Im Gegensatz zu diesen handelt es sich aber nicht um eine Barockkirche, sondern, wie die Sandsteinfassade zeigt, um eine Kirche in klassizistischer Bauweise.

Die Ignazkirche steht auf dem Grund des mittelalterlichen Vorgängerbaus, der die Pfarrkirche des früheren Ortes und späteren Mainzer Stadtteils Selenhofen war. Nachgewiesen ist eine romanische, später gotisch erweiterte Kirche, die im Laufe des 18. Jahrhunderts baufällig wurde. Der erste schriftliche Hinweis auf diesen mittelalterlichen Vorgängerbau stammt aus dem Jahr 1259, datiert aber möglicherweise bereits in das 12. Jahrhundert. [2]

Neben der Kirche befindet sich ein ehemaliger Friedhof mit der Kopie einer Kreuzigungsgruppe aus dem Jahr 1519, eine Stiftung des Mainzer Bildhauers Hans Backoffen und seiner Frau aus dem 16. Jahrhundert. Seit 1995 befindet sich die vielfigurige Kreuzigungsgruppe im Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum (Mainz).

Christuskirche

Die historistische, sich an Formen der italienischen Hochrenaissance orientierende Christuskirche wurde von 1896 bis 1903 nach Entwürfen von Eduard Kreyßig erbaut und am 2. Juli 1903 geweiht. Nach der Zerstörung bei den Luftangriffen auf Mainz am 1. Februar 1945 erfolgte unter Leitung von Heinrich Otto Vogel von 1952 bis 1954 der Wiederaufbau. Seither orientiert sich das Kuppeldach an der Frauenkirche in Dresden. Der Innenraum wurde umgestaltet. Im ehemaligen

Langhaus entstand eine eigenständige „Werktagskirche“. Hieran schließt sich der imposante Zentralraum an, der im Westen durch die Empore begrenzt wird und im Osten eine neoromanische Chorwand erhielt. Die dortigen Glasfenster mit Motiven aus dem Alten und Neuen Testament entwarf Hans Gottfried von Stockhausen. Am 31. Oktober 1954 wurde der Bau erneut geweiht.

St. Bonifaz

Die Pfarrei wurde Ende des 19. Jahrhunderts mit der Erschließung der Mainzer Neustadt gegründet. Die ursprüngliche neugotische Basilika, die am Ostermontag 1894 durch Bischof Paul Leopold Haffner geweiht wurde [1], ist während der Luftangriffe auf Mainz am 27. Februar 1945 vollständig zerstört worden. Der heutige Bau wurde 1954 fertiggestellt und 1988 innen neu gestaltet. Architekt war Hugo Becker (1897–1967) aus Mainz-Gonsenheim.

St. Joseph

Die Gemeinde wurde am 6. Dezember 1888 als Pfarrkuratie für die Neustadt errichtet. Die Neugründung war notwendig geworden, weil durch die Stadterweiterung um das Gartenfeld auch der Bedarf an Kirchengebäuden gewachsen war. In den vorangegangenen Jahren 1850–1887 wurde durch Aufschüttungen am Rheinufer bereits neues Gelände für die geplante Stadterweiterung geschaffen. Während dieser Zeit war das Gebiet kirchlich den Pfarreien St. Peter und St. Emmeran zugeordnet. Bis zur Errichtung der neuen Kirchengebäude bildete die Bilhildiskapelle in der Josefstraße lange den spirituellen Mittelpunkt des Neubaugebiets. Zum Januar 1894 erfolgte eine Trennung in die selbständigen Pfarreien St. Joseph und St. Bonifaz.

Von 1890 bis 1892 erfolgte der Bau der alten St. Josephs-Kirche, deren Einweihung am 2. Juli 1892 durch Bischof Paul Leopold Haffner stattfand. Architekt dieser Kirche im Stil der norddeutschen Backsteingotik, war der Mainzer Dombaumeister Joseph H. A. Lucas. Es kamen vorwiegend rote und gelbe Ziegel zur Verwendung. Die dreischiffige basilikale Kirchenarchitektur mündete in einen Chor mit Fünftachtschluss. Der Orgelbauer Martin Joseph Schlimbach aus Würzburg baute für St. Joseph im Jahr 1907 eine Orgel mit 20 Registern.

Während der Luftangriffe auf Mainz am 27. Februar 1945 wurden die Räumlichkeiten zerstört. Bis 1950 wurden die Gottesdienste der Gemeinde in der Aula

der Feldbergschule am Feldbergplatz und bis 1957 wiederum in der Kapelle des Billhildisklosters zelebriert. Nachdem ein Neubau möglich war, konnte die Gemeinde Hugo Becker als Architekt gewinnen, der gleichzeitig die Katholische Pfarrkirche St. Petrus Canisius in Mainz-Gonsenheim errichtete. Am 6. Oktober 1957 wurde die Weihe der Kirche durch Bischof Albert Stohr vorgenommen.

Liebfrauen

Die Pfarrkuratie Liebfrauen wurde am 1. Februar 1931 am nordwestlichen Ende der Mainzer Neustadt errichtet. Die bereits vorher in Altstadt Nähe errichteten Pfarreien St. Josef und St. Bonifaz mussten entlastet werden.

Bis 1933 konnte lediglich ein Teilabschnitt des Bauvorhabens, das Gemeindehaus, erstellt werden. Der große Saal im ersten Stock des Gebäudes wurde bis zur Neuerrichtung eines dedizierten Kirchengebäudes als Notkirche benutzt. Trotz des provisorischen Charakters wurde die Eingangshalle über dem Portal 1933 mit einem Fresko von Albert Burkart ausgestattet, das die „Verkündigung des Herrn“ darstellt. Der Bildhauer und Keramikforscher Adam Winter (1903–1978) gestaltete Kruzifix, Kreuzwegstationen und Hochaltar mit Abendmahlszene als keramisches Basrelief. Marienaltar und die Herz-Jesu Darstellung waren als Tonplastik ausgeführt.



St. Peter. Detail des Zelebrationsaltars von Gernot Rumpf



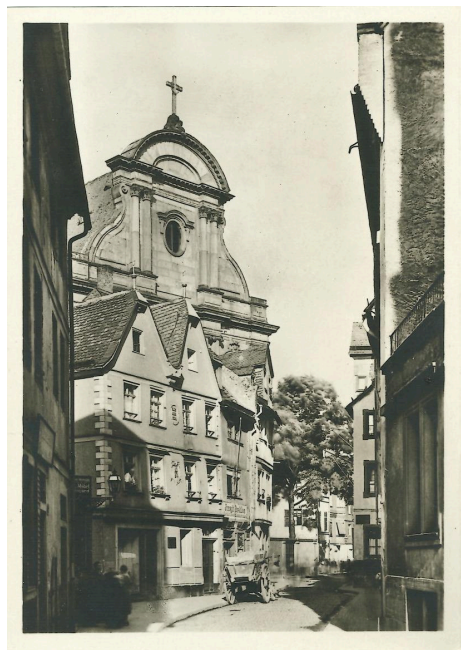
Augustinerkirche



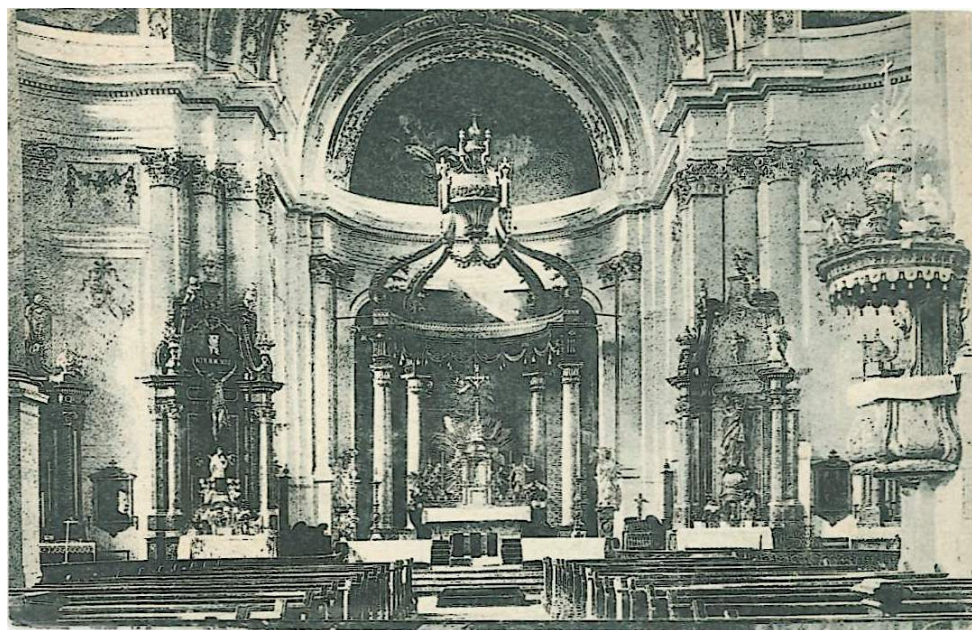


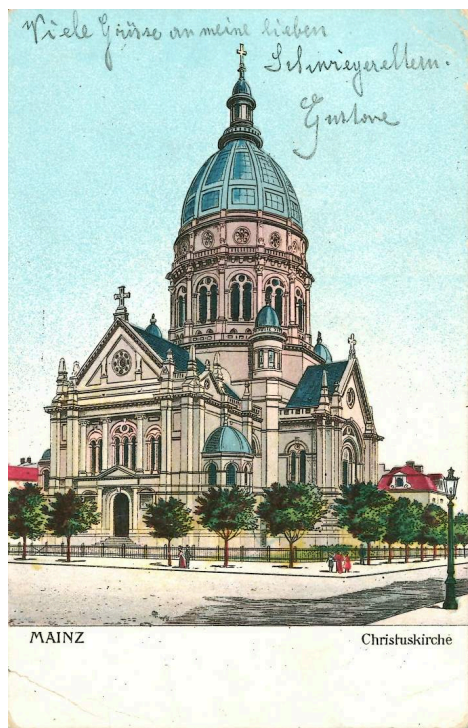
St. Peter





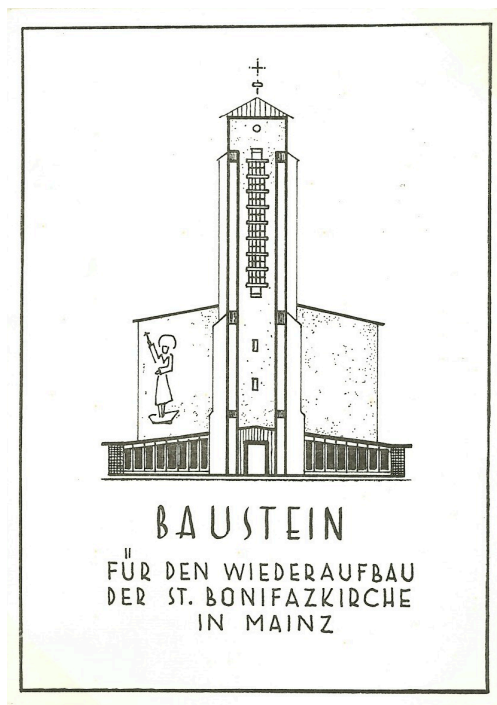
St. Ignaz





Christuskirche



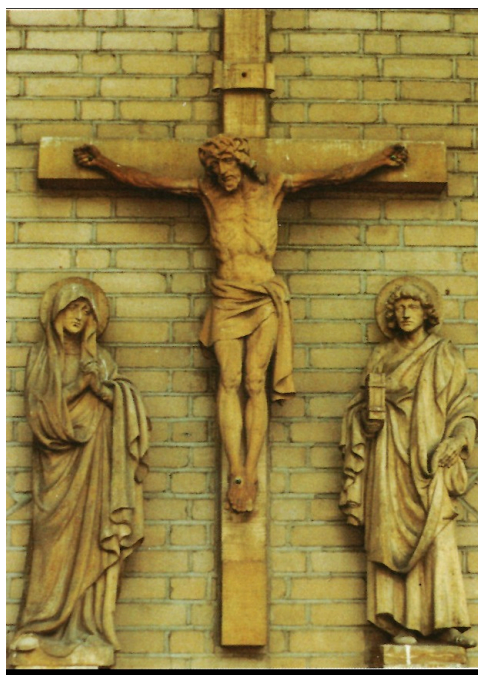
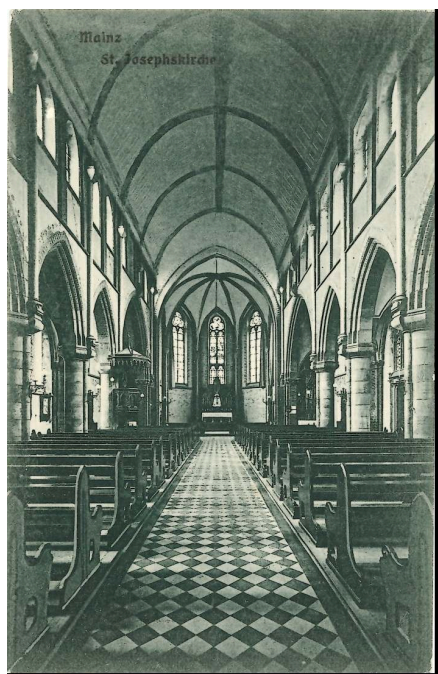


St. Bonifaz



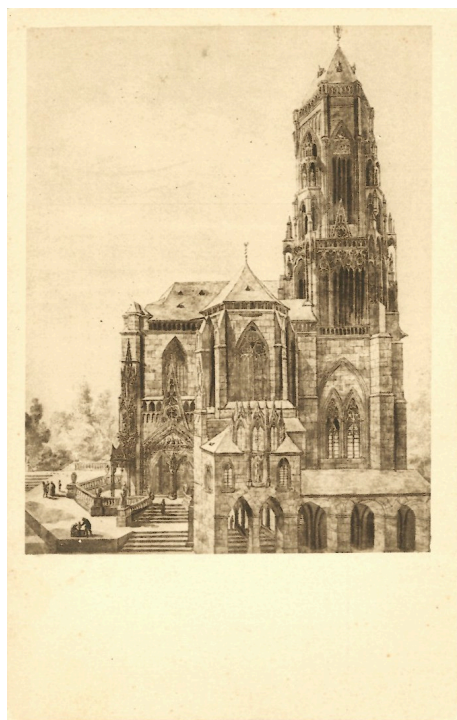
Mainz a. Rh.

Kath. Pfarrkirche St. Bonifatius. Rechter Seitenblick



St. Joseph





Liebfrauen



DECKNAME „U-200“. DIE TAUCHBOOTPOST-STORY 1916/17 VORTRAG VON BERND HARTMANN AM 18. SEPTEMBER 2025

Mit Tauchbootbriefen, die von einem Handels-U-Boot transportiert wurden, versuchten der Bremer Kaufmann Alfred Lohmann, die Reederei Norddeutscher Lloyd und die Deutsche Bank die Seeblockade der Kriegsgegner im Ersten Weltkrieg zu unterwandern. Dazu gründeten sie am 8. November 1915 die Deutsche Ozean-Reederei (DOR). Das Deutsche Reich war sehr an einem Handelsverkehr für kriegswichtige Güter und Diplomatenpost mit dem amerikanischen Kontinent interessiert.

Die Reichspost erlaubte der Deutschen Versicherungsbank am 9. August 1916, ein Wertzeichen über den Versicherungsbetrag und das Porto herzustellen. Die Versicherungsbank organisierte die Bankbriefe für die 1915 gegründete Deutsche Ozean-Reederei (DOR). Auf der ersten Reise des Handels-U-Boots *Deutschland*, im Juli 1916 nach Baltimore beförderte die DOR auf der Hinreise Farbstoffe, Arzneien sowie Bank- und Diplomatenpost. Sie kehrte mit Kautschuk, Zinn und Nickel zurück, dem Bedarf der deutschen Kriegsindustrie für mehrere Monate. Auf einer zweiten Reise, im Dezember 1916, wurde das U-Boot im US-Hafen beschädigt. Ein weiteres U-Boot, die *Bremen*, wurde (vermutlich) schon auf der ersten Fahrt durch die britischen Kriegsflotte versenkt.

Am 25. Dezember 1916 veröffentlichte die Deutsche Reichspost eine Verfügung über die „Beförderung von Briefen und Postkarten nach überseeischen Ländern mit deutschen Handels-Tauchbooten“: Zur Beförderung mit deutschen Handels-Tauchbooten können bis auf weiteres versuchsweise gewöhnliche Briefe ohne Wareninhalt und Postkarten (ohne Antwortkarten) nach den Vereinigten Staaten und nach neutralen Ländern im Durchgang durch die Vereinigten Staaten (Mexiko, Mittel- und Südamerika, Westindien, China, Niederländisch-Indien, den Philippinen usw.) bei den Postanstalten unter den nachstehenden Bedingungen aufgeliefert werden.

Die zu befördernden Briefe mussten in einem separaten Umschlag mit der Aufschrift „Tauchbootbrief nach Bremen“ an die Deutsche Ozean-Reederei geleitet werden. Hierfür war auf einem separaten Umschlag eine Gebühr von 2 Mark zu

pro inliegendem einfachen Brief oder Postkarte zu entrichten. Die Briefe und Postkarten selber mussten nach den Gebühren des Weltpostvereins in der ersten Gewichtsstufe mit 20 Pfennig, die der zweiten Gewichtsstufe mit 30 Pfennig und die der dritten Gewichtsstufe mit 40 Pfennig frankiert sein; Postkarten mit 10 Pfennig. Das zugelassene Höchstgewicht bei Briefen betrug 60 Gramm. Sonderdienste wie Einschreiben oder Eilboten waren nicht zugelassen; Wertsendungen liefen weiterhin über die Versicherungsbank.

Auch die mit dem Deutschen Reich verbündeten Mächte, also Österreich-Ungarn, das Osmanische Reich und Bulgarien, hätten Sendungen zur Tauchbootpost einliefern können – *de facto* sind aber nur wenige Stücke österreichischer und ungarischer Provinzen bekannt.

Der geplante dritte Brieftransport am 15. Januar 1917, der dann auch Privatpost befördern sollte, entfiel wegen des Kriegseintritts der USA. Die Postsendungen wurden den Absendern zurückgegeben. Sie erhielten den Stempel Zurück. Wegen Einstellung des Tauchbootbriefverkehrs zurück an den Absender. Das bereits bezahlte Beförderungsentgelt und die Kosten für die Zuleitung der Tauchbootbriefe wurden den Absendern erstattet. Dazu musste der Briefumschlag als Quittung bei der Post abgegeben werden, die sie später wohl – zumindest teilweise – dem Briefmarkenhandel überließ. Diese Tauchboot-Belege sind zwar nie postalisch in die Bestimmungsländer befördert worden, sind aber hochinteressante und bei Sammlern begehrte postgeschichtliche Zeugnisse.



Bestätigungsstempel der Deutschen
Ozean-Rederei auf eingelieferten
Tauchbootbriefen (Innenbriefe)

Literatur

Claus Geissler: Deckname „U-200“. Die Tauchbootpost-Story 1916/1917.
2. Aufl. Potsdam, 2005.

Tausch-Boots-Brief.

Bremen.

Brief aus Stuttgart vom 9.
Januar 1917, frankiert mit
2 Mark für einen Innenbrief



Manufaktur- und Modewaren. — Damen- und Herrenkonfektion.
Betten, Bettfedern, Linoleum en gros —
Telefon No 33.

Tauschboot - Brief

Brief aus Ravensburg vom 13. *nach*
Januar 1917 mit zwei Marken
zu 3 Mark für drei Innenbriefe

Bremen



3)

Tauschbootbrief

Guten Professor Dr. Bauer
1613 Hund Rd
Eden Linnery

St. Louis Mo
U H a



Innenbrief aus Aulendorf vom
31. Dezember 1916 mit
D.O.R.- und Zurück-Stempel





Innenbrief aus Aschaffenburg
(Bayern) vom 5. Januar 1917
mit D.O.R.- und Zurück-Stempel

Österreichische Ganzsachen-Postkarte
1917 nach Peking „via San
Francisco“ mit D.O.R.-Stempel und
Retourvermerken

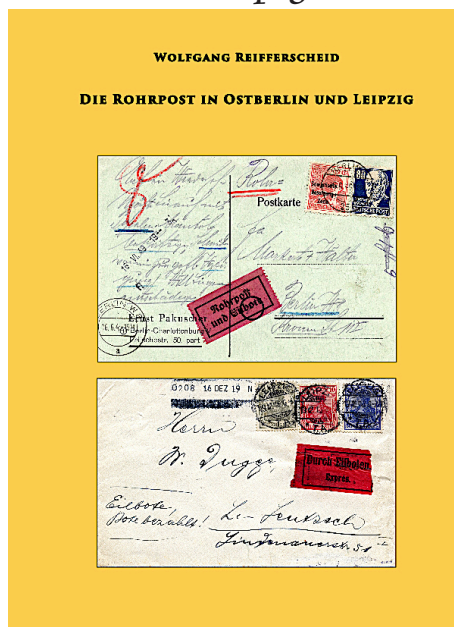


Brief aus Csóth (Ungarn) vom
13. Januar 1917 nach Budapest
zur Weiterleitung nach Bremen.
Frankatur 3 Kronen 20 Filler.

Ansichtskarte zur Feier der Ankunft
des U-200 „Deutschland“ in
Baltimore 1916 mit dem Bildnis
von Kapitän König



Neuerscheinung zur Rohrpost in Ostberlin und Leipzig



Unser Vereinsmitglied Wolfgang Reifferscheid hat erneut ein Buch zur neueren Postgeschichte veröffentlicht und hat sich diesmal der Rohrpost in Ostberlin und Leipzig gewidmet.

Der Teil zur Rohrpost in Ost-Berlin umfasst die Kapitel Telegramme, Sendungsarten und Zusatzleistungen, Dienstpost, den »innerdeutschen Auslandstarif«, das Ende der Rohrpost sowie Rohrpoststempel, Rohrpostnetzpläne und ein Verzeichnis der Postanstalten im sowjetischen Sektor von Groß-Berlin (OPD Berlin).

Die Rohrpost in Leipzig beschreibt die Rohrpostanlage sowie den Betrieb und die Nutzung des Rohrpostnetzes. Den Stempeln und deren Gebrauch im Rohr-

postbetrieb und den Sendungen, die mit der Rohrpost befördert wurden, sind weitere Kapitel gewidmet. Im Anhang findet der interessierte Leser ein ausführliches Literaturverzeichnis ebenso wie eine Liste der vom Autor bei der Recherche benutzten Archive und Bibliotheken.

Wolfgang Reifferscheid: Die Rohrpost in Ostberlin und Leipzig. 192 Seiten. Broschur. ISBN 978-3-00-082827-0 39,90 Euro

Einladung zur Internationalen Briefmarken-Börse in Ulm

Auch 2025 lädt die Messe Ulm wieder zur Internationale Briefmarken-Börse vom 23. bis 25. Oktober ein. Diesmal präsentieren sich dort 51 Arbeitsgemeinschaften, Forschungsgemeinschaften und Motivgruppen; außerdem warten rund 100 Händler und Postverwaltungen auf die Besucher.

Beim internationalen Wettbewerb Postgeschichte live sind spannende Exponate aus aller Welt zu bewundern. Am Messe-Freitag findet eine Vortragsveranstaltung statt, die das interessierte Publikum mit hochklassigen Präsentationen unterhält.

Öffnungszeiten am Donnerstag und Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt unverändert 5 Euro; Kinder bis 15 Jahren frei! Weiter Informationen finden sich im Internet unter **briefmarken-messe.de** (pm/rei)

Der Mainzer Philatelisten-Spiegel

auch als „MPS“ bekannt, dient der Mitglieder-Information. Aktuell werden zwei Ausgaben pro Jahr verausgabt; der Bezug ist für Vereinsmitglieder kostenlos.

Bereits seit 1970 erschien für Vereinsmitglieder ein Rundbrief, ab 1974 als Rundschreiben. Seit 1981 heißen unsere Mitglieder-Informationen „Mainzer Philatelisten-Spiegel“.

Alle Ausgaben des MPS ab 2012 stehen auch als PDF-Dateien zur Verfügung, die künftig alle online unter nachstehender Adresse abrufbar sind

<https://www.vfb-mainz.de/mps-archiv/>

Kennen Sie schon „Exponate-online“?

Mit „Exponate-online“ gibt der BDPH e.V. allen Ausstellern und denen, die es noch werden wollen, die Möglichkeit, ihr Exponat dauerhaft einem interessierten Publikum zu zeigen.

Die so gesammelten Informationen werden von anderen Sammlern eingesehen.

Auch Spezielsammler ohne Ausstellungsbedingungen können auf „Exponate-online“ ihre Schätze präsentieren.

Eine bessere Möglichkeit, um mit anderen Sammlern weltweit ins Gespräch zu kommen, gibt es wohl nicht.

<https://www.exponate-online.de>



**ANSICHTSKARTEN - BRIEFMARKEN
PAPIER - BÖRSE
MAINZ**

**HAUS DER JUGEND – Mitternachtsgasse 8
8 bis 15 Uhr**

**Samstag 05.04.2025
Samstag 18.10.2025**

Info und Tischbestellung

**Roman Henn, Postfach 250 115, 55054 Mainz
Tel. 06131 / 690 492, Fax 06131 / 971 7727**



Nutzen Sie die Online-Kataloge der philatelistischen und postgeschichtlichen Bibliotheken für Ihre Literatursuche!

philatelistische-bibliothek.de (Hamburg)

muenchner-stadtbibliothek.de/bibliotheken (München)

briefmarkenverein-frankfurt.clubdesk.com (Frankfurt/M.)

Die Datenbank der BDPH-Literaturnachrichten hilft bei der Suche von Aufsätzen und Veröffentlichungen in Fachzeitschriften.

www.bdph-service.de/literatur Viel Erfolg!

VERANSTALTUNGSKALENDER FÜR DEN VERBAND DER PHILATELISTEN-VEREINE HESSEN, RHEIN-MAIN-NAHE E.V.

Über die aktuellen philatelistischen Veranstaltungen in unserem Landesverband informieren Sie sich im Internet unter:
philatelie-hessen.clubdesk.com/termine

Auch eine angekündigte Veranstaltung kann kurzfristig abgesagt oder verschoben werden. Bitte informieren Sie sich daher vorher zur Sicherheit bei den Veranstaltern. Die Kontaktdaten sind im Terminkalender des Landesverbandes stets vollständig angegeben.



Freitag, 3.10.2025 - 9 bis 13 Uhr

GROSSTAUSCHTAG

Willy-Brandt-Halle, Dietesheimer Str. 90,
63165 Mühlheim

Samstag, 18.10.2025 - 10 bis 18 Uhr

VERBANDSSEMINAR IN LICH

Bürgerhaus, Gießener Str. 26
35423 Lich

Sonntag, 19.10.2025 - 8 bis 15 Uhr

GROSSTAUSCHTAG

Bürgerhaus, Saalbau Haus Ronneburg
Gelnhäuser Str. 2, 60435 Frankfurt

Sonntag, 26.10.2025 - 9 bis 14 Uhr

JUBILÄUMS-GROSSTAUSCHTAG

Haus der Jugend
Mitternachtsgasse 8, 55116 Mainz

Sonntag, 2.11.2025

8.30 bis 13.30

GROSSTAUSCHTAG

Bürgerhaus Kronepark, Darmstädter Str.
166, 64625 Bensheim-Auerbach

Sonntag, 16.11.2025 - 8 bis 13 Uhr

GROSSTAUSCHTAG

Altes Feuerwehrhaus
Offenbacher Straße 35
63263 Neu-Isenburg

Samstag, 29.11.2025 - 11 bis 20 Uhr

Sonntag, 30.11.2025 - 10 bis 17 Uhr

BRIEFMARKENAUSSTELLUNG

ZUM WEIHNACHTSMARKT

Rathaus, Marktplatz 1
55435 Gau-Algesheim

VEREIN FÜR BRIEFMARKENKUNDE VON 1885 E.V. MAINZ VERANSTALTUNGSTERMINE BIS DEZEMBER 2025

Unsere Vereinsabende finden jeden **1. Donnerstag** (Tausch & Plausch) und **3. Donnerstag** (Vortrag im Verein) im Monat ab 19:30 Uhr in der Gaststätte BAUERNSCHÄNKE, Wormser Straße 117, 55130 Mainz-Weisenau, statt. Das Lokal ist mit dem ÖPNV, Linien 60, 80, 81 und 90 (Nachtbus), Haltestelle „Wormser Straße“, erreichbar.

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen! Alle Termine und weitere Detailinformationen finden Sie immer auf unserer stets aktuellen Seite www.vfb-mainz.de.

Donnerstag, 4. September	Tausch & Plausch – Der besondere Beleg
Donnerstag, 18. September	Vortrag: <i>Tauchboot-Story</i> U200 (1916-17) (Bernd Hartmann)
Donnerstag, 2. Oktober	Tausch & Plausch – Der besondere Beleg
Donnerstag, 16. Oktober	Vortrag <i>Die „Madonna von Blieskastel“</i> – <i>Saar</i> Mi.-Nr. 102/103 (Stefan Leiner)
Sonntag, 26. Oktober	Jubiläums-Großtauschtag im HdJ Mainz «Tag der Briefmarke» • Eventteam Post 140 Jahre Verein für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz
Donnerstag, 6. November	Tausch & Plausch – Der besondere Beleg
Donnerstag, 20. November	Vortrag <i>Die Berliner Luftbrücke 1948/49</i> (Hans-Jürgen Geiling)
Donnerstag, 4. Dezember	Tausch & Plausch – Der besondere Beleg
Sonntag, 14. Dezember	Traditionelle Jahresabschlussfeier des Vereins im Fort Hauptstein